

- Der richtige Weg**
- 1** Durch die Schlucht  
zum Hahnenkamm 10  
VORSPESSART
- Aussicht und Einsicht**
- 2** Zwischen Himmel und Hölle:  
Von Heimbuchenthal nach Volkersbrunn 18  
HOCHSPESSART
- Frische Luft auf alten Wegen**
- 3** Vom Luftkurort Heigenbrücken  
auf dem Totenweg nach Wiesthal 26  
HOCHSPESSART
- Mit Schneewittchen  
auf der Schnellstraße des Mittelalters**
- 4** Von Frammersbach zur Kreuzkapelle 34  
HOCHSPESSART
- Erfrischung an der Quelle**
- 5** Von Lohr  
zum Wallfahrtsort Mariabuchen 42  
MAINSPESSART
- Dahingleiten unter freiem Himmel**
- 6** Auf dem Rotweinweg  
zum Kloster Engelberg 50  
MAINSPESSART
- Prachtvolle Provinz**
- 7** Auf dem Fränkischen Marienweg  
nach Amorbach 58  
ODENWALD

<b>Fasten für die Seele</b>		
<b>8</b>	Durch die Stille wandern im Naturschutzgebiet Lange Rhön HOCHRHÖN	66
<b>Völkerwallfahrt zum Kreuzberg</b>		
<b>9</b>	Auf den heiligen Berg der Franken HOCHRHÖN	74
<b>Geborgenheit im Burgenland</b>		
<b>10</b>	Von Hofheim zu Schwedenschanze und Bettenburg HASSBERGE	82
<b>Genüsse in der Gartenlandschaft</b>		
<b>11</b>	Von Volkach zur Kirche Maria im Weingarten FRÄNKISCHES WEINLAND	90
<b>Ankommen und Zuflucht finden</b>		
<b>12</b>	Von Retzbach auf dem Mainwanderweg nach Karlstadt FRÄNKISCHES WEINLAND	98
<b>In vino veritas</b>		
<b>13</b>	Durch bekannte Weinlagen von Iphofen zum Schwanberg STEIGERWALD	106
<b>Auf Engelsspuren</b>		
<b>14</b>	Vom Winzerort Michelau zum Zabelstein STEIGERWALD	114



### Geistliches Motto

Und Gott der Herr nahm den Menschen  
und setzte ihn in den Garten Eden,  
dass er ihn bebaute und bewahrte.

1. Mose 2,15

**Route** Volkach – Schaubmühle – Gaibach – Schlossgarten mit Konstitutionssäule – Maria im Weingarten – Volkach **Ausgangspunkt** Marktplatz Volkach **Gehzeit** 3,5 Stunden **Länge** 12 km **Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln** Von Würzburg aus über Seligenstadt mit Bus, Regionalbahn und am Wochenende auch mit der Mainschleifenbahn **Anreise per Auto** A 3 Ausfahrt Kitzingen/Schwarzach; A 7 Ausfahrt Estenfeld oder A 70 Ausfahrt Schweinfurt Zentrum **Einkehrtipp** Volkach, *Café Deubel* (Samstag Ruhetag)

Die Wege sind meist schattenlos. Hilfreich zur Orientierung ist die im Rathaus erhältliche Karte „Wandern und Radfahren an der Mainschleife“ (Maßstab 1:20.000)

Von Volkach zur  
Kirche Maria im Weingarten

FRÄNKISCHES WEINLAND

# Genüsse in der Gartenlandschaft

11

**Z**iel der Wanderung ist die Kirche Maria im Weingarten. Natürlich ließe sie sich von Volkach aus direkt ansteuern, dann hat man bereits nach 20 Minuten die bedeutende Madonna von Riemenschneider vor Augen. Das erscheint uns für eine spirituelle Wanderung allerdings zu einfach. Es wäre wie ein Weihnachtsfest, das ohne Advent auskommen müsste. Stattdessen wollen wir die Erwartung lieber laufend steigern – frei nach dem Motto der Benediktiner: „Ora et labora – bete und arbeite.“ Auf unseren Weg übertragen: Ohne Wandermühe kein Gebetsgenuss. Oder auch: Wir möchten die Kirchenkunst erkunden, zuvor aber auch die Wirkungen der Handarbeit betrachten. Seit mehreren Jahrhunderten nämlich wird die Landschaft an der Mainschleife wie ein Garten bebaut und bewahrt.

## Vorspiel im Café Deubel

Wir biegen vom Marktplatz in die Spitalstraße ein, um nach einer Minute Fußweg auf der rechten Straßenseite im *Café Deubel* zu landen. Wir ergänzen unser benediktinisches Wandermotto „bete

und arbeite“ noch um ein „iss“. So stärken wir uns nach der Anreise für die anstehende Fußarbeit. Bereits in diesem extrem frühen Stadium der Wanderung lässt sich die sorgfältige Pflege der Landschaft erkennen – an ihren Früchten. Wein? Den lassen wir noch sein. Doch der frisch zubereitete Winzertoast und der Zwetschgenkuchen nähren die Lust, die mit vielen Früchten gesegnete Umgebung zu erwandern.

### **Der Landschaftsgarten von Gaibach**

Wir gehen die Spitalstraße weiter, um gleich links in die Schaubmühlenstraße einzubiegen. An deren Ende steht die Schaubmühle. Sie lassen wir rechts und wandern geradeaus in den Weinberg hinein. Es leitet Weg 12, der nur in eine Richtung ausgeschildert ist – wir gehen ihn umgekehrt: Aufmerksamkeit an Kreuzungen und Weggabelungen ist also angebracht. Der Weg führt durch ein Meer von Reben, aus deren Trauben der Volkacher Ratsherren-Wein gewonnen wird. Er heißt so, weil ihn einst die Ratsherren der Mainstadt nach ihren Sitzungen zur Ermunterung verwandten. Schon nach wenigen Schritten Steigung ist Gaibach zu sehen. Wir gehen weiter geradeaus und immer näher an den Ort heran, bis wir die Straße erreichen, auf der wir dorfeinwärts wandern. Der gut sichtbare Turm der Balthasar-Neumann-Kirche dient als Orientierung. Sie lassen wir bald rechts, das Wasserschloss links – und dringen in den Gaibacher Schlosspark ein. Bald ist die weit aufragende Konstitutionssäule erreicht. Sie ließ Franz Erwein Graf von Schönborn zur Erinnerung an die erste Bayerische Verfassung von 1818 erbauen. 1828 wurde sie eingeweiht. Wir fühlen uns wie Liliputaner, während wir die drei hüfthohen Stufen des Säulenunterbaus erklimmen. Wir sind klein, der Blick reicht weit – bis in Steigerwald und Rhön hinein. Der Ortsname geht auf das Rittergeschlecht „von Gubach“ zurück, von dem im 12. Jahrhundert berichtet wird. Die Bäume im Schlossgarten wirken aber nicht so, als ob man sie im Stile wilder Rittersleute wuchern ließe. Der Schlossgarten ist als Englischer Garten angelegt. Die erst vor wenigen Jahren wieder bestockten

Rebflächen wurden nach den Flurnamen Schlossgarten und Englischer Garten benannt. Die gleichmäßig gesetzten Bäume im Umfeld der Säule zeugen von einer sorgfältig gepflegten Landschaft. Der durch den Garten weiterführende Weg beschreibt einen großen, gleichmäßig geformten Bogen. Das Schloss im Blick fühlen wir uns beim Gehen, als ob wir eine weit ausholende höfische Tanzfigur beschreiten würden.

### Auf dem Kirchberg zu den Obstwiesen

Wir folgen der Straße in Ortsrichtung zurück, sie führt an einer Gärtnerei vorbei. Etwas später biegen wir rechts auf die Felder ein. An einem landwirtschaftlichen Gebäude wechseln wir von Weg 12 auf Weg 12a, der über den Volkacher Kirchberg führt. Lange währt die Gerade, langweilig aber wird es nicht. Zur Linken können wir das Ziel der Wanderung ahnen. Die Turmspitze der Wallfahrtskirche lugt über die Kuppel des Bergs. Durch unser Gehen verändern sich Lage und Gestalt der Kirche ständig. Bald ist der Turm ganz zu sehen, dann auch das Dach der Kirche, schließlich liegt sie in unserm Rücken. Nach einer knappen halben Stunde Gehen geradeaus stoßen wir auf einen Querweg. Jetzt wenden wir uns nach rechts, kurz darauf nach links – und da finden wir sie wieder: die Markierung von Weg 12a. Trotz der nicht immer deutlichen Ausschilderung braucht niemand in Sorge zu geraten. In dieser Gartenlandschaft fühlt man sich bewahrt, Verirren ist unmöglich. In großer Richtungsnot kann sich der Wanderer auch nach dem Kirchturm richten. Doch noch entfernen wir uns lieber einige Schritte vom Ziel weg, um die Obstwiesen zu genießen. Sie profitieren von fruchtbaren Böden. Flug- und Schwemmsande haben sich mit Lössanwehungen gemischt. Das Rot der Äpfel und das Blau der Zwetschgen schauen uns paradiesisch an, unwirklich ist das, fast wie gemalt. Die Farben der Früchte wirken wie vom Himmel ersonnen, Künstler könnten diese Farbenkraft allenfalls nachahmen. Ohne menschliche Pflege wiederum leuchteten sie nicht so sehr. Zwischen den Baumreihen steht ein Kleinbus, der einen Teil der Zwetschgenernte ein-

## Die Mainschleife bei Volkach

Der Main dreht sich bei Volkach fast im Kreis – und das male-  
rische Städtchen liegt am Scheitelpunkt der Schleife. Volkach  
gegenüber ruht auf einem schmalen Bergrücken die Vogels-  
burg, das älteste Weingut Frankens. Von dort hat man einen  
herrlichen Blick auf den Verlauf des Mains und bekannte  
Weinlagen. Die Vogelsburg ist ursprünglich eine prähistori-  
sche Wehranlage, erstmals erwähnt wurde sie als Königsgut  
der Karolinger. Anfang des 10. Jahrhunderts ging sie an die Be-  
nediktiner über. Seit 1957 ist sie im Besitz der Gemeinschaft  
der Augustinerschwester und birgt heute eine Kirche und ein  
Besinnungshaus.

Eine Weinfläche von etwa 1600 Hektar bedeckt die Hügelland-  
schaft an der Mainschleife bei Volkach, aus dem übrigens die  
60. Deutsche Weinkönigin 2008/2009 stammt. Die Rebland-  
schaft um Volkach nimmt ein Viertel der Gesamtrebfläche  
Frankens ein. Viele klangvolle Lagen sind an der Mainschleife  
zu finden – und fast jede hat eine Geschichte zu erzählen. Im  
Nordheimer Vögelein sind zum Beispiel weit über 100 Vogel-  
arten heimisch. Die Lage Obereisenheimer Höll erinnert an  
eine Sage: Ein Mönch und Kellermeister hielt den Teufel im  
Weinkeller gefangen. Als Gegenleistung für seine Freilassung

fährt – viele Paletten stapeln sich im Innenraum. Wie viele dicht  
belegte Kuchen aus einer Fuhre entstehen können? 100, 200, 500?  
Nach einer kleinen Waldpassage mündet 12a in die Weinlage Vol-  
kacher Ratsherr. Auch die Trauben zeigen ihre Farben prachtvoll.  
Blaurot und Goldweiß wechseln einander ab. Ein Mann schneidet  
Trauben und Blätter aus den Rebstöcken, damit die verbliebenen  
Früchte in den letzten Wochen bis zur Lese zusätzliche Süße fin-  
den. Durch die Rebstockreihen sehen wir erstmals den Main auf  
dieser Wanderung: breit und gelassen trägt er die Schiffe. Auf dem  
Bergkamm jenseits des Wassers ist die Vogelsburg zu sehen, von



versprach der Teufel, der Weinbergslage jedes Jahr eine „höllische“ Hitze zukommen zu lassen, damit ein guter Tropfen wachse. Im Zeilitzheimer Heiligenberg wurde vermutlich eine Kultstätte der Germanen von Mönchen zerstört, danach Wein angepflanzt. So diente Wein als ein christliches Argument, dass die Götter der Germanen machtlos sind.

der man einen wunderbaren Ausblick auf die Mainschleife hat. Auch am Hang dort drüben wurde einst Wein angebaut, jetzt sind es Obstgrundstücke. Ihre Kleinteiligkeit beruht auf der typisch fränkischen Realteilung: Nicht nur der Älteste, sondern mehrere Nachkommen sollten erben und ernten, das Land bebauen und bewahren. Wir nehmen diese Form der Erbteilung als Anregung für die Gegenwart, indem wir folgern: Nicht nur Spezialisten, so gut wie jeder kann zum Gärtner werden, und sei es nur in der Sorge um eine Zimmerpflanze. Wir senden einen stillen Gruß an unseren Kirschbaum vor dem Haus, der so oft unter praller Sonne

leidet, weit entfernt steht er von jedem Schatten. Wird er für immer Liliputaner bleiben? Für nächstes Jahr nehmen wir uns vor, ihn noch intensiver zu pflegen und zu bewahren. Wir werden ihm mit Wasser das Leben so leicht wie möglich machen.

### **Maria im Weingarten**

Das Ziel der Wanderung zeigt sich jetzt in seiner vollen Gestalt: die Kirche Maria im Weingarten. Sie liegt wie in einem Garten Eden, den man fränkisch nennen kann: Eine Kapelle zwischen endlos scheinenden Weinstockreihen, zu ihren Füßen der Main. Wir erklimmen mit einigen Treppenstufen den Kapellenberg, treten in den Kirchhof ein: Die Kassenwärtlerin hackt die Erde zwischen den Rosenstöcken, als ob sie um das geistliche Motto unserer Wanderung wüsste. 50 Blüten, wunderbar in Holz geschnitzt, umkränzen die von Tilman Riemenschneider geschaffene Madonna im Rosenkranz im Kircheninneren. Ins Auge fällt auch Anna Selbdritt, Maria mit ihrer Mutter Anna und dem Jesuskind. Enkel und Tochter sitzen auf dem Schoß Annas. Die Mutter Jesu, die das Sorgen, Pflegen und Bewahren geradezu verkörpert – hier ist sie sehr mädchenhaft dargestellt, darf Tochter sein und sich umsorgt fühlen. Für uns ein schönes Bild: Vielleicht kann derjenige die ihm persönlich anvertrauten Gärten des Lebens bewahren und beackern, der sich selbst beschützt fühlt. Auch um die Riemenschneider-Madonna rankt sich eine Geschichte des Bewahrens. 1962 wurde sie mit anderen Kunstgegenständen aus der Kapelle geraubt. Dank einer im Magazin Stern groß aufgemachten Titelgeschichte und verlockt von einem Lösegeld gaben die Diebe die Madonna zurück. In der Nähe einer Autobahnausfahrt bei Nürnberg lagen Fragmente des Rosenkranzes am Waldrand auf einem weißen Tuch. Die Figuren aber waren im Waldboden vergraben und notdürftig mit einer rotbraunen Paste aus Schuhcreme und Bohnerwachs konserviert worden, damit die feuchte Erde ihnen nicht schade. Das war nicht die feine, kunstsinnige Art – doch selbst die Schuhcreme konnte dem Kunstwerk letztlich nur wenig anhaben. Restauriert und auf

den Tag genau ein Jahr nach dem Diebstahl hing sie wieder in der Kirche. Und die Engel, die sie umschweben, musizieren und singen das Lied von der Bewahrung immer noch – inmitten des Kranzes aus 50 blühenden Rosen.

## Maria im Weingarten in Volkach

Bereits im 10. oder 11. Jahrhundert soll es eine Urkirche für die an der Mainschleife gelegenen Siedlungen gegeben haben.

Der älteste Teil des jetzigen Gotteshauses ist der nicht ausgebaute Turm zwischen Chor und Langhaus. Er birgt die heutige Sakristei und ist um das Jahr 1300 entstanden. Damals lebten Beginen auf dem Kirchberg, eine halbklosterliche Gemeinschaft, die sich religiösen und karitativen Aufgaben widmete. In jener Zeit begann auch die Wallfahrt zur schmerzreichen Maria, dem spätgotischen Gnadenbild, das um 1370 geschaffen wurde. Die jugendlich schauende Maria steht in hartem Kontrast zum todesstarrten Jesus auf ihrem Schoß.

Im 15. Jahrhundert übernahm eine Marienbruderschaft die Pflege der Wallfahrt, die Kirche wurde neu gebaut. 1521 gab man die Madonna im Rosenkranz in Auftrag – beim damaligen Bürgermeister von Würzburg, Tilman Riemenschneider. Es ist die bedeutendste Arbeit der Kirche. Maria steht in Lebensgröße auf Mondsichel und Wolkensockel, umgeben vom Strahlenkranz der Sonne. Während einer Kirchenrestaurierung in den Jahren 1954 und 1955 wurde sie von ihren späteren Übermalungen befreit. Die sehr feine Oberflächenbehandlung des Lindenholzes und die Klarheit der geschnitzten Formen belegen: Riemenschneider verzichtete – übrigens als erster – auf Vergoldung und Bemalung. Es ist die letzte Marienarbeit des Künstlers vor seiner Verstrickung in den Bauernkrieg, die Folter, Gefangenschaft und schließlich Lähmung seiner künstlerischen Existenz zur Folge hatte.